

Analyse zur Krise um Zolldirektor Bock – den zunehmend eigenmächtigen Chefbeamten des Bundes

Bundesrat muss endlich eingreifen

Furius stellte sich Finanzminister Ueli Maurer hinter seinen Zolldirektor Christian Bock, dessen Wirken in einer Artikelserie von CH Media kritisch beleuchtet worden war. Geht es nach Maurer, ist in der Zollverwaltung (EZV) alles in Ordnung. Auf die Vorwürfe, wonach unter dem Zollchef Angst und Willkür herrsche, ging Maurer nicht ein. Er steckt den Kopf in den Sand und lässt sein Personal im Stich. Er weiss genau, dass in der Zollverwaltung mit ihren über 4500 Beschäftigten grösste Verunsicherung herrscht. Bock selbst hat sich bisher auch intern nicht zu den Vorwürfen geäussert; er ist abgetaucht.

In der Zollverwaltung ist eine tiefgreifende Reorganisation im Gang. Diese begann mit dem Programm «DaziT». Als der Bundesrat 2017 die Botschaft dazu verabschiedete, nannte er dieses «Gesamterneuerung der Informatik-Landschaft der EZV». Bewilligt war die Transformation der veralteten Informatik, was unbestritten notwendig ist. Inzwischen aber ist daraus schleichend ein Umbau der ganzen Zollverwaltung geworden. Bock, der als blitzgescheiter Mann gilt, treibt diesen Umbau mit harter Hand und weitgehend nach eigenen Vorstellungen voran. Er treibt die Politik und sein Personal vor sich her.

Im Zoll soll es nur noch ein Berufsbild geben: «Fachspezialist/in für Zoll und Grenzsicherheit». Der Grenzwachter-Beruf verschwindet, jener der Zollfachleute auch. Zwei völlig unterschiedliche Monopolberufe werden abrupt über einen Leisten geschlagen. Auch das bisher zivile Personal soll uniformiert und «aufgabenbezogen» bewaffnet werden. Bereits musste es (in einer Kirche!) einen Amtseid vor Bock leisten, was Betroffene wie Gewaltausübung empfanden. Die Verunsicherung ist riesig, niemand weiss, was sein wird – was diesem Direktor noch alles einfällt.

«Noch hätte Maurer die Chance, selbst aktiv zu werden. Sonst bestraft ihn die Geschichte.»

Wo sind die Rechtsgrundlagen für diese Militarisierung und andere Massnahmen wie die Streichung des Grenzwachtkorps, das im Zollgesetz verankert ist? Das fragt sich auch die Militärjustiz und geht vor Gericht. Was die neuen Gradabzeichen betrifft, mit den drei Sternen für Bock an der Spitze, ist laut EZV «kein Reglement notwendig».

Chef Bock (Lohnklasse 37; Maximallohn 321000 Franken) liess ein neues, hoch umstrittenes Zollgesetz entwerfen. Der Bundesrat winkte es durch. Es würde dem Zoll «fast unbeschränkte Kompetenz zur Bearbeitung besonders schützenswerter Personendaten» geben, kritisierte der Kanton Zürich. Bock will, wie er intern in Vorträgen sagte, dass Zollcomputer in Zukunft «alle Informationen» zusammensaugen. Zoll- und Polizeidaten, Daten aus Facebook oder Instagram, einfach alles. An der Grenze entscheidet der Supercomputer. Orwell lässt grüssen.

Dabei läuft das IT-Projekt DaziT, für das einst 400 Millionen bewilligt wurden, laut Insidern aus dem Ruder, die Kosten steigen. Ein Problem sei auch hier: Man baut ohne Einbezug der internen Fachleute, weil die Zollleitung ihnen nicht traut.

Realität heute in der EZV ist: Wer kritisiert, auch wohlwollend, wird abserviert. In Leitungsfunktionen kommt, auf dem Berufungsweg, wer spurt und die Befehle von oben ohne Murren weitergibt. Selbst Bocks «Vasallen» wagen nicht, ihm zu widersprechen. Viel Geld wird verschleudert, weil erfahrene Leute mitsamt ihrem Know-how auf dem Abstellgleis landen. Hüst-und-Hott-Management führt zu teuren Fehlentwicklungen.

All das zusammen macht Angst – im Zoll, aber auch draussen im Land. Direktor Bock macht nicht alles falsch, er hat seine Stärken. Aber er kann keine Menschen führen, mit Widerspruch kann er nicht umgehen. Dass der Bundesrat, dass der Finanzminister den Zolldirektor so fuhrwerken lässt, ist verantwortungslos. Es schadet den betroffenen Menschen, den Institutionen, den Steuerzahlenden. Hier braucht es endlich eine unabhängige Untersuchung. Die Betroffenen müssen ihre Erfahrungen und Sorgen frei äussern können – nicht nur anonym gegenüber Medien. Zum Glück macht jetzt das Parlament Druck. Noch hätte Maurer die Chance, selbst aktiv zu werden. Sonst bestraft ihn die Geschichte.

Aber der Fall zeigt auch ein tieferliegendes Problem auf. Zunehmend verselbstständigen sich Chefangestellte des Bundes. Der abgetretene Bundesanwalt Lauber war so ein Beispiel. Bundesrat und Parlament sind offensichtlich zunehmend überfordert und versagen bei der Aufsicht.



Henry Habegger
henry.habegger@chmedia.ch

Kommentar

Ein Hauch von Normalität

Sie ist nicht zu übersehen und nicht zu überhören: Die Impfeuphorie hat die Schweiz erfasst. Jeder hat geimpfte Personen in seinem Bekanntenkreis, und das sind längst nicht mehr nur die Grosseltern und Grosstanten. Selbst viele junge Erwachsene haben bereits Impftermine ergattert. Dazu kommt, dass die Fallzahlen, Hospitalisationen und Todesfälle zurückgehen – trotz offener Restaurantterrassen, Fitnesszentren und Kinos. Ein Hauch von Normalität liegt in der Luft.

Diese positive Grundstimmung prägt die bundesrätliche Politik. Die Landesregierung hat entschieden, wie die vierte Öffnungsetappe aussehen soll. Wenn die epidemiologische Lage stabil bleibt, werden Ende Mai die Gastrobetriebe ganz öffnen können, die Homeofficepflicht soll fallen, und selbst die Amateurfußballer dürfen wieder aufs Feld. Kritik an diesen Vorschlägen gibt es nicht. Kein Vergleich zum letzten Öffnungsschritt, als die vereinigten Lockdown-Enthusiasten dem Bundesrat Verantwortungslosigkeit vorwarfen.

Bei all dieser Euphorie: Von Vor-Corona-Normalität sind wir natürlich immer noch weit entfernt. Für Nachtclubs etwa gibt es noch keine Perspektiven und Grossveranstalter müssen sich ebenfalls noch gedulden. Und im Privaten dürfen sich nach wie vor nur zehn Personen treffen – das ist einer der einschneidendsten Grundrechtseingriffe überhaupt. Er gilt auch für geimpfte Personen; und je weiter die Impfkampagne fortschreitet, desto schwieriger ist das zu erklären.



Doris Kleck
doris.kleck@chmedia.ch

Gesagt

«Der Trainerwechsel wird bei GC etwas auslösen.»

Thun-Trainer **Carlos Bernegger** zum Fernduell mit den Zürchern um den Direktaufstieg in die Super League. **34**

Lotto

Schweizer Zahlenlotto

8, 17, 19, 21, 29, 33 Glückszahl: 4
Replay-Zahl: 5 Jokerzahl: 10 4 2 5 8
12.5.2021

Deutsches Zahlenlotto

1, 2, 18, 34, 42, 44 Super 6: 7 8 1 2 8 1
Superzahl: 6 Spiel 77: 19 13 7 2 3
12.5.2021

Österreichisches Zahlenlotto

3, 4, 8, 18, 27, 34 Zusatzzahl: 35
Joker: 4 7 9 9 7
12.5.2021

Euromillions

14, 25, 34, 43, 46 Sterne: 5, 6
2. Chance: 8, 16, 19, 31, 45
Super-Star: A 6 8 6 H 11.5.2021

Alle Angaben ohne Gewähr

Bild des Tages



So wie man in das Weltall ruft, kommt es zurück, lautet eine bekannte Redewendung. Oder so ähnlich. Seit Jahrzehnten senden Forscher Signale aus, in der Hoffnung, dass sie Ausserirdische hören oder

sehen. Doch was ist, wenn wir uns da nur selber spiegeln? In einer Lichtshow in Bad Ragaz ist das genau so. Das Gesicht eines Besuchers erstrahlt im Universum.

Bild: Gian Ehrenzeller/Keystone